

Josef Frey - Korrespondenz, 1927-1928

5 Dokumente, 7 Seiten, Abschrift und/oder Faksimile

---

Wir haben hier nur einige wenige uns vorliegende private Korrespondenzen von Josef Frey aus den Jahren 1927-1928 zusammengefasst. Zu beachten ist, dass alle Korrespondenzen, auch wenn sie von Josef Frey geschrieben und unterzeichnet wurden, unter *KPÖ (Opposition)* bzw. *Linksopposition* eingereiht wurden, wenn sie in Organisationsauftrag geschrieben wurden bzw. ein Organisationsinteresse das entscheidende Motiv der Korrespondenz angenommen werden musste.

Die mit *Edgar* (einer der Decknamen von Josef Frey) unterzeichneten Briefe dürften an Richard Neumann geschrieben worden sein.

<b>Josef Frey - Korrespondenz 1927-1928</b>	<b>Bemer-kungen</b>	<b>Datum</b>	<b>Seiten</b>	<b>A/F<sup>1</sup></b>
Edgar [Josef Frey] an Lieber XXX		22.6.1927	2	F
Marie Prammer an Josef Frey		26.7.1927	1	F
Edgar [Josef Frey] an Lieber Freund		[Sommer 1927]	1	F
Edgar [Josef Frey] an Lieber Freund		8.9.1927 <sup>2</sup>	2	F
Josef Frey an Natalja Sedowa		[Juni/Juli 1928]	1	A/F
<b>5 Korrespondenzen</b>			<b>7</b>	

---

<sup>1</sup> A = Abschrift, F = Faksimile

<sup>2</sup> Datumangabe - handschriftlicher Vermerk

Leben ~~Leben~~!

Wien, 22. Jänner 1927

Was ich Ihnen sage gefällig, wenn Wörter aufhören,  
und ich das bei Langen und den Druckern, da wir ein  
Winter 1926/27 ganz intensive Produktion haben. Auf diese  
drei Pflichten auf die folgenden 8 Minuten der "Lebens-  
Hinwendung" (die 4 ersten gehen nicht auf 3 wellkosten-  
und schriftlich zuerst Auflage).

Was Sie auf die jüdische Zensur folgend  
(die nicht mehr in irgendeinem Maß möglich ist jetzt,  
die Kostüme und so fort haben) und was Ihnen  
die Jungs - Befürchtungen?

Es fehlt Ihnen im Laufe des Judo Kämpfmaß und  
was für die Leidenschaften nicht abzupassen.  
Dabei fehlt auf die Jungen in Österreich zweck,  
in Süßland zwei, in Böhmen (nein) (Kareff)  
also gesamten zwei auf Pfeffer gesetzen.  
Vor 1923 bin ich mir eben jüdischen über 26  
Kämpfen auf einer Pfeffer gesetzen. Da  
Kämpf die verfallen, und sie fügt in die Pfeffer  
Kämpfen. Diesen Kampf darf jüdischen und bei  
nog kein von den anderen nach allen Regeln  
der Kämpf auf den Kopf gezogen zu lassen, von  
diesen Jungen, die im Rocken Pfeffer und die  
Pfeffer immer Pfeffer nicht pfeffern. Aber  
ein Kämpfer hat das und kann es nicht  
nicht soviel. Da kann jeder - ein Kämpf.

Kommunisten-Partei Österreich (Opposition) 2  
- ist natürlich nur ein Begriff der ~~ausgeglichen~~  
zweier (die Geben und Nehmen gleichgewogen,  
verfahrt), ~~oder~~ gleichgültiger ~~einander~~ auf  
ausgespielt, die Anarcho-Kommunisten

From, die Klarung und Erfüllung der Kommun-  
istischen Partei im öffentlichen Bereich zu verant-  
worten und alladen

Rekommunistisch

Antikommunistenfront  
Maffrey

Wien, XII.

Schönbrunnerstr 236

I/7c

Wien, 26. Juli 1927.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Gestatten Sie bitte, dass ich für die warme Anteilnahme an dem traurigen Geschick meines unvergesslichen Gatten, sowie für die schöne Kranzspende, besonders aber für den tiefgefühlten Nachruf, den Sie, sehr geehrter Herr Doktor, dem Verblichenen an seinem Grabe hielten, meinen innigsten Dank zum Ausdrucke bringe.

Ich verbleibe mit dem Ausdrucke bester Empfehlung und Hochachtung

ergebenst

*Marie Brauner*

**Genosse Pramer tot.**

Noch vor zehn Tagen, als wir in Hainburg waren, da war er unter uns der tapfere Kämpfer, der gute Kamerad. Heut liegt er auf der Bahre meuchlings hingemordet, daweil sein Mörder, der Waffenhandler Barth der in die wehrlose Menge aus den Hinterhalt schoß, frei herum läuft.

Heut trugen wir ihn zu Grabe. Für ewig eingeschreint bist Du in unseren Herzen und Sühne muß Dir werden und allen, die als Opfer fielen.

Todesanzeige für Genossen Prammer, in: Arbeiter-Stimme 1927, Nr.10, S.4

Lieber Freund !

Ich habe an die Adresse, die Du mir im Deinem letzten Brief (30/12)26) angegeben hast (Hollmannstrasse) mehrere Briefe geschrieben, habe jedoch keine Antwort erhalten. Nunmehr mache ich noch einen Versuch: ich schicke Dir rekommandiert unsere Extra Ausgabe vom 16.Juli (konfisziert), dann Nr.10, (der Schluss konfisziert) 11. Daraus ersiehst Du mit voller Deutlichkeit unsere politische Einstellung.

Es wird mich sehr freuen Neuigkeiten aus Berlin ect. zu erfahren.

Viele Grüße Dir und Deiner Frau sowie aller Freunden  
Edgar.

Lieber Freund!

Deinen Brief habe ich erhalten. Freue mich, dass Verbindung wiederhergestellt ist. Sende Dir alle Nummern der Arbeiterstimme, soweit ich sie Dir nicht das letztemal beigelegt. Ausserdem legt ich bei dem Wahlkaktikverschlag, den die Opposition sofort nach Ausschreibung der Wahlen am 2./3. 1927 obwohl sie damals bereits längst aus der Partei fernell ausgeschlossen war, intern an die Wiener Konferenz und an die Feicksparteikonferenz verichtet hat. Die entscheidende Grundlage dieses Wahlkaktikverschlages war, dass die Opposition mit absoluter Klarheit erkannte, dass die Partei nicht die Aussicht hat auch nur im einen Bezirk auch nur ein Viertel der nötigen Stimmen zu bekommen. Taktisch hat sie dann nicht einmal ein Sechstel der nötigen Stimmen bekommen (im besten Bezirk)

Diese Leute könnten sich nicht 24 Stunden halten, wenn sie nicht vom grossen  
Kokkel fort die grosse Geldunterstützung bekämen. Du, der Du die hiesigen Verhältnisse  
kennst, kannst ermessen, welche riesige Leistung es ist, dass wir die wir von  
keiner Seite eine wie immer geartete Unterstützung haben, sondern nur auf die  
Aktivität unserer Leuten und auf ihre paar Leitungsroschen angewiesen sind,  
dass wir uns auch nur behaupten könnten. Aber wenn auch lange wir nichts  
Leutes wir leisten, wenn wir moralische und finanzielle Unterstützung  
hätten! Und erst recht: was könnte die Partei leisten, wenn dieser御tesk Kirdtlu  
Parteibekommunismus, der sie vollkommen beherrscht, überwunden würde: denn das ist  
die Voraussetzung der Einigung..... und sei es auf klar kommunistischer  
Rundlage würde die Partei heute eine starke Anziehungskraft auf die Leute aus-  
üben! Heute wirkt die Elserstrasse direkt als Lauerstrich auf die Arbeiter,  
lasse Dich darüber ja nicht durch das Geschreibsel der PF täuschen. Komm her und  
in einer einzigen Woche hast Du die Leute so voll, dass Du alle Hoffnung fahren  
lassend nach Berlin zurückflüchtest.

Die einzige Hoffnung auf eine ernste KP im Oesterreich ist die Opposition, wenn sie in Stande wäre Verbindung mit Moskau zu gewirken würde das der Leidenskinder in Oesterreich sehr abkürzen. Gegenwärtig ist Schüller für Oesterreich die Komintern. Das ist das Unglück, Teufel schart sich drüben um West und doch ist die 2. Internationale vor allen auf oest, "oder zu schlafen, der Julia auf der II hat hier sehr blamabel gewirkt, geradezu lächerlich. Schüller hat zu

zu stecken. Wann wird das anders werden? Jeden hängt das Schicksal der österr.  
ab! Könnt nicht Ihr etwas dazu beitragen, dass diese Tragik ein Ende nimmt?

Dir, dieser Frau und allen Freunden herzliche Grüsse!

Edgar.

8/9 27

Josef Frey an Natalja Sedowa, [Juni/Juli 1928]<sup>3</sup>

---

An Genossin

Natalia Trotzky

Alma-Ata (USSR)

Werte Genossin!

Die Gerüchte, die hier umlaufen, dass sich die Gesundheit Ihres Mannes wesentlich verschlechtert hat, erfüllt mich mit großer Besorgnis. Ich bitte Sie daher um einige Zeilen über den Gesundheitszustand Ihres Mannes. Zugleich schicke ich an Ihre Adresse die letzten drei Nummern unseres Blattes (Nr. 29, 30, 31) und werde sie Ihnen nun fortlaufend zusenden. Es würde mich freuen, wenn Sie mir den Empfang der drei Blätter bestätigen würden.

Ihnen und Ihrem Mann baldige Besserung wünschend – nach jeder Richtung! –

Mit herzlichen Grüßen

Josef Frey

---

<sup>3</sup> Der Brief ist nicht datiert, das Datum ergibt sich aber aus dem Hinweis, dass die letzten drei Nummern der Zeitung der KPÖ (Opposition), der *Arbeiterstimme*, und zwar die Nummern 29 bis 31, beigelegt wurden. Da die Nummer 31 Mitte Juni, die Nummer 32 aber Mitte Juli 1928 erschien, kann der Brief auf die Periode zwischen Mitte Juni und Mitte Juli 1928 datiert werden.

der Generation

Natalia Trotsky

Alma-Ata (1978)

Meine Genossin!

Die Geschichte, die Sie mir erzählen, das  
Sie in Gefangenit von Mann und weiblich  
entzweit und zerstört ist, erfüllt mich mit großer  
Besorgnis. Ich bitte Sie daher um einige  
Zeilen über den Gefangenitgriffen von  
Mann und Frau. Zugleich wünsche ich an Frau Dr. Hoff  
die drei letzten Minuten ungestört abzuhören  
(Nr. 29, 30, 31) und wünsche Ihnen einen  
fachkundigen Zuhörer. Ich wünsche Ihnen,  
wenn Sie mir die Frage nach den drei  
höchst bestrittenen werden.

Wenn Sie Frau Mann bestritten  
befreien möchten - auf jeder  
Richtung! - mit großem Gruppen  
Entsatzprey

Dr. Hoff: Wien, Josef Frey  
XL. Schule am Wienerberg 22a/7a.